



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1902**

167 (11.4.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-96201](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-96201)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphische Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 2392.

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 218  
Kilale: Nr. 815

Abonnement:  
Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich,  
Erlaubnis 30 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag 24. 3.42 pro Quartal.  
Einzel-Kummer 5 Bg.  
Nur Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 20 Pf.  
Inserate:  
Die Colonel-Beite . . . 20 Bg.  
Auswärtige Inserate . . . 25 „  
Die Reklame-Beite . . . 60 „

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 167

Freitag, 11. April 1902.

(Abendblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. April 1902.

#### Die Frühjahrsaison auf dem deutschen Arbeitsmarkt

hat im März die leisen Anzeichen einer Besserung, die schon im Februar als Vorbote zu bemerken waren, nicht völlig gestraft; allein von einer Erholung ist die Lage des Arbeitsmarktes auch jetzt noch weit entfernt. An den deutschen Arbeitsnachweisen ging auf je 100 offene Stellen das Angebot der Arbeitsuchenden von 208,8 im Februar bis auf 143,9 im März zurück. Dieser Rückgang des Andranges ist bedeutender, als in den beiden entsprechenden Monaten des Vorjahres, wo er nur von 146,8 auf 122,2 gewichen ist. Gleichwohl geht auch aus diesen Zahlen hervor, daß der Andrang der Arbeitsuchenden immer noch stärker ist, als er in dem auch schon in der Krisis stehenden vorjährigen Frühjahr gewesen ist. Die Zahl der Beschäftigten nach den Mitgliederziffern der Krankenkassen, soweit diese der „Arbeitsmarkt-Correspondenz“ zur Verfügung stehen, hat im Laufe des März zwar zugenommen (um 3,4 Proz.), aber nicht so stark, wie im Vorjahr (4,5 Proz.). Dabei kommt in diesen Ziffern die starke Verminderung der Belegschaften im Kohlenbergbau noch einmal zur Erscheinung. Maßgebend für den Arbeitsmarkt ist noch immer der schwache Geschäftsgang in den meisten Zweigen des Maschinen- und Eisengewerbes; noch nirgends konnte an eine wesentliche Einstellung neuer Arbeitskräfte gedacht werden. Immerhin bieten sich für einige Erwerbszweige auch erfreuliche Aussichten. Im Textilgewerbe hält der gute Geschäftsgang auch nach Ostern noch an; in einigen Spezial-Branchen herrscht sogar Arbeitermangel. Im Brauereigewerbe sind die Arbeiter überwiegend voll beschäftigt. Ganz besonders aber macht sich im Baugewerbe eine rege Tätigkeit geltend, die auf den Wechsel der Witterung zurückzuführen ist.

#### Im Wahlkreis Saarbrücken

macht das Centrum zur bevorstehenden Reichstagswahl eine Wahl die größten Anstrengungen, um den Wahlkreis zu erobern. Am vorigen Sonntag hielt der Centrums-Abgeordnete Prinz von Arenberg eine große Rede, in der er behauptete, daß die gegen das Centrum verübten Wahlbeeinflussungen und Bestechungen traditionell geworden seien. Indirekt beschuldigte er die Staatsbeamten, sich solcher Wahlbeeinflussungen schuldig gemacht zu haben. Prinz Arenberg sagte nach dem uns vorliegenden Bericht wörtlich: „Diejenigen Staatsbeamten, die zu einem solchen Ergebnisse (nämlich zu der Wahl des national-liberalen Kandidaten) direkt oder indirekt beigetragen haben, spielen ein gefährliches Spiel“. — Neben der unerwiesenen Beschuldigung, die Prinz Arenberg hier gegen Staatsbeamte schleudert, macht er sich zugleich selbst — vielleicht ihm unbekannt — einer Wahlbeeinflussung schuldig, indem er die „Staatsbeamten“, die national-liberal wählen, einzuschüchtern versucht. — Wir haben von jeder unserer Parteigenossen dringend davor gewarnt, sich in der Hitze und in dem Eifer des Wahlkampfes nicht solcher Mittel zu bedienen, die später unserem Gegner Waffen in die Hände liefern; wir wiederholen diese Warnung auch vor der bevorstehenden Ersatzwahl im Kreise Saarbrücken. Aber wie verhalten sich unsere Centrumsgegner? Vor mehreren Wochen veröffentlichte die „Nat.-Lib. Korresp.“ auf ein einwandfreies Ma-

terial gestützt, eine erdrückende Anzahl von Beweisen über die unerhörte Wahlbeeinflussung von Seiten der katholischen Geistlichen, ohne daß wir widerlegt worden wären. Prinz Arenberg geht über diese Wahlbeeinflussung der katholischen Geistlichen sehr leicht hinweg! er bezeichnet sie einfach als Klaisch und ermuthigt indirekt die Geistlichkeit, auch fernerhin so fortzuführen, durch folgende Worte: „Es liegt denn doch auf der Hand, daß wenn und solange in unseren Parlamenten die wichtigsten Interessen unserer Konfession und Kirche auf dem Spiele stehen, — ich erinnere nur an die Schulpolitik, den Toleranzantrag und die Ordensgesetzgebung — diese Interessen in unserem Sinne und zu unserer Befriedigung nur von gläubigen Katholiken vertreten werden können. . . . Nur an solche wendet sich unsere Geistlichkeit und wenn sie gefinnungstreu Katholiken ermahnt, bei der Wahl wie überall im Leben ihre Grundsätze zu bekennen, so thut sie etwas ganz Selbstverständliches!“ Für die Geistlichkeit mit ihren Machtmitteln ist also die Wahlbeeinflussung etwas ganz Selbstverständliches, für Staatsbeamte aber „ein gefährliches Spiel!“ — Prinz Arenberg verkündete in jener Saarbrücken-Verammlung ferner, „daß ohne Zweifel auch die Wahl des national-liberalen Abgeordneten Brieger im Nachbarkreis vom Reichstage für ungültig erklärt werden würde, und daß die Wahlprüfungskommission die bevorstehende Wahl in Saarbrücken sich besonders genau ansehen werde.“ Das hoffen auch wir, damit die Beeinflussung der Geistlichkeit nicht so völlig unbeachtet bleibt, wie dies im Jahre 1898 geschah!

#### Zur Wahl in Gding.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die am 3. April stattgehabte Wahl im Kreise Gding-Mariemünde beanstandet oder für ungültig erklärt werden. Der Kreis käme dann aus den Reichstagswahlen gar nicht mehr heraus; denn bei einer noch-maligen Ersatzwahl würde es aller Voraussicht nach zur Stichwahl kommen, aus der aber der konteraktive Kandidat als Sieger hervorginge. Im Sommer nächsten Jahres folgen dann die Neuwahlen. Während die ländliche Bevölkerung für die erhöhten Getreidepreise entzückt ist, erklärt sich die städtische Bevölkerung Gdings dagegen: Das läßt sich genau ziffernmäßig nachweisen durch jene 800 Stimmen, die für den national-liberalen Kandidaten Justizrath Wagner verloren gingen, weil er sich auf den Boden der Regierungsvorlage stellte; diese Stimmen fielen dem freisinnigen Kandidaten zu.

### Deutsches Reich.

1] Berlin, 11. April. (Die Zolltarifkommission) wird, wie man in den beteiligten Kreisen bestimmt annimmt, die Tarifvorlage unter allen Umständen durchberathen. Daß dies bis Pfingsten möglich sein werde, gilt allerdings als ausgeschlossen. — Heute fanden vor der eigentlichen Sitzung vertrauliche Besprechungen statt, die, wie verlautet, sich auf das Kompromiß über die Fleischzölle erstreckt haben. In der Besprechung der Kommission ist ein Wechsel eingetreten. Ausgeschieden sind die Abg. Graf Oriola, Dr. Crüger und Dr. Müller-Meinungen, Schrader, Bebel, Antid und v. Komierowski. Dafür sind eingetreten die Abg. Sieg, Fischel und Casselmann, Dr. Baquide, Dr. Gradauer, Barm und der Welfe von Hohenberg.

ff. Das andere Ende der Schur hält ein württembergischer Bauer weinend in der Hand. Unten steht man einen württembergischen Eisenbahnanwalt an einer Struppe, die Bauer Jolele in der Hand hält. Zur Erläuterung dient folgendes Gespräch zwischen den beiden Bauern. Jolele: Weisch, Gwäwele, hart schi der Schur besser g hebt, no bruch'cht net z' heule. Wäwele: Du knob, gib no knob, daß er Dir Dei Eise-bähle net au no weg schnapp! Wer mit dem er gemeint ist, steht man deutlich an dem die Marie krönenden preussischen Adler mit dem grünen Schmabel und der Fidelehaube auf dem Kopfe. Auf der linken Seite der gefalteten gezeichneten Karte zeigt ein Wegweiser in den württembergischen Farben auf der einen Seite „nach Stuttgart“, auf der anderen „nach Berlin“. — Mit dem Fidelehaube der neuen Dreipennig-Marke wird bereits ein sämungenhafter Handel getrieben. Während in Berlin höher nur 80 Pfennig für das Stück gegeben wurden, bietet ein württembergischer Händler den Fidelehaube zu 2 K für das Stück an. „Soweit der Vorrath reicht“, wie es in der betreffenden aus Stuttgart kommenden Offerte heißt.

— Ueber den modernen Luxus im Tafelschmuck wird aus Paris berichtet: Zum Decken eines eleganten Tischs gehören jetzt in Paris Wein- und Wasserkrüger in Form von Blumen. Der Fuß und der schöne lange Stiel sind aus reinstem weichen Metall, und erst da, wo die Blüthe, die den Kelch bildet, ihre Blütenblätter ausbreitet, beginnt eine sanfte Färbung, die bald in tiefblau, violett, orange oder grün übergeht. Bei den Krügen, Karaffen und größeren Gläsern ranken sich die aus Kactusbader Kaktus bestehenden Blumen und Blätter schon von unten auf. Die Goldverzierung an den kleineren Gläsern ist nur spärlich und zierlich angewendet. Besonders gilt das von den Plaqueurgläsern. Diese haben außergewöhnlich lange Stiele, und kleine Blumenquirlen ziehen sich um den Kelch, oder nur zierliche Ränken wie goldene Thautropfen sind daran sichtbar. Ein beliebtes und oft verwendetes Material ist die Tulpe. Blumenkröten, Monsterschalen, Jasperschalen, Alles wird zu einander passend gemacht, und die Tönung des neuen Glases gibt die Anregung für die Farben der weiteren Tafeldekorationen. Alle goldenen Gläsern erzählen z. B. die Pracht einer andern Art Glasfabrik, das schmer mit Gold in einem spiegelartigen Kupfer besetzt ist. Eine weitere Kränze sind

— (Krupp) soll sich nach der „Chronique de Travaux publics“ mit Schneider von Kreuzot assoziiert haben, um in Kleinasien am Schwarzen Meere ein großes Werk zu errichten. Dies würde den Unternehmern zwei große außerordentliche Vorteile bieten: 1. seien sie in nächster Nähe von reichen Kohlen- und Eisenerzminen gelegen; 2. komme in Betracht die außerordentlich billigen Arbeitskräfte, die in jener Gegend zur Verfügung stehen.

### Ausland.

\* Frankreich. (Die Spanier Lerroux, Blasco Ibanez, Sorriano und Fuentes), welche als Flüchtlinge in Paris leben, wo sie von den Sozialisten gefeiert werden, begaben sich am Montag von hier aus nach Brüssel und wohnten dort am Dienstag Mittag einem republikanischen Meeting im Volkshause bei. Ihre Anwesenheit gab zu stürmischen Kundgebungen für die „Republik Spanien“ und für die Geste selbst, die sich unlängst an den Unruhen in Barcelona beteiligten, Anlaß, was am Mittwoch ihre Ausweisung aus Belgien zur Folge hatte. Sie mußten Brüssel mit dem Nachmittagszug verlassen, obwohl sie Geschäftshalber um die Erlaubnis eingekommen waren, erst Abends abzureisen. Auf dem Pariser Nordbahnhof wurden die Ankommenden, deren Ausweisung telegraphisch worden war, von ihren hiesigen Freunden empfangen und nach der Redaktion der „Petite Republique“ geleitet, wo sie ausführlichen Bericht über ihr Abenteuer erhielten. Sie waren, so erzählten sie, im Hotel Bellevue abgefragt, wo Don Carlos im Jahre 1898 eine Zeit verweilte. Der Präsident verhehlte damals nicht, daß er nach Belgien gekommen war, um seine Anhänger zu empfangen und mit ihnen eine catholische Bewegung zu verabreden. Ihn ließ man unbedrängt. Am Mittwoch Morgen sprach ein Gendarmehauptmann im Hotel Bellevue vor und gab eine Vorladung für elf Uhr auf die Polizeidirektion ab. Dort wurden die vier Spanier ausgefragt, warum sie nach Belgien gekommen seien, wie lange sie zu bleiben gedächten und auf die unverfänglichen Gründe, die sie angaben, antwortete man ihnen, wie sind durch Herrn Godofert bereits unterrichtet und wissen, daß Sie nach Belgien gekommen sind, um bei einer Revolution mitzuhelfen. Auf die Drohung, man werde sie verhaften, wenn sie nicht sogleich gütwillig abreisen, verzögerte Ibanez, die belgische Regierung thut uns durch die Ausweisung eine Ehre an. — Die Ehre ist ganz auf unserer Seite, soll der Polizeidirektor erwidert haben.

\* Vereinigte Staaten. (Grausamkeiten an den Philippinen). Eine aus Manila gemeldete kriegsgerichtliche Aussage des Majors Waller, daß General Smith ihm befohlen habe, alle Einwohner über zehn Jahre zu töten, alles zu verwüsten und das Innere von Samar in eine Einöde zu verwandeln, hat in Washington großes Aufsehen gemacht. Diese Aussage, die von zwei andern Offizieren bestätigt wird, steht in grellem Widerspruch zu der von General McArthur im Senat aufgestellten Behauptung, der Krieg der Amerikaner auf den Philippinen sei der menschlichste der Weltgeschichte. Diese jüngste Nachricht aus Manila hat dem bisher vergeblich gestellten Verlangen der Demokraten und Anti-Imperialisten nach Aufklärung über die Kriegslage

Mineralien mit hart gefärbten Photographien in einem Miniatur-Kolorahmen aus Gold. Das Bild ruht auf dem Glas photographirt, dann mit schönem Email gefärbt und der ganze Kunstgegenstand gebrannt. Die Kufen, elegante Schmuckstücke, Reproduktionen berühmter Kunstwerke und die Köpfe berühmter Männer gehören zu den Motiven, die hierfür gewählt werden. Bei Jubiläumsgesellschaften zeigt das Tischgeschmück aus Appliquierten oder sogar Sammet. In Form einer Platteverzierungen aus großen Blumen, deren Einzelheiten mit einer feinen Seidenweberei gearbeitet sind, geht das Appliqué um den Saum des Tischstüches. Die feinen Servietten werden ebenso behandelt, und die Blumen treten noch durch Handmalerei härter hervor. Die eleganten Paartischdecken oder Kartontischdecken, die heute zu Neuheiten benutzt werden, sind reizend. Auf der linken Seite sind ein oder zwei gezeichnete Figuren, deren Haar oder Draperien sich mit reizender Wirkung über die Oberfläche ausbreiten. Auf einer Karte aus Satinholz befindet sich ein Kopf „art nouveau“ in einem Kreis oder Fünfeck aus erhabenen Gold. Wertvoll sind Karten, die in der linken Ecke eine mit Glas bedeckte Klinge oder einen feinen Nadel mit etwas rothem Ziegellack haben. Die Finger wurden vor dem Gebrauche „sagt ein altes Sprichwort, aber die modernen Goldschmiede sind anscheinend besorgt, daß man bei Tisch nicht an seine Finger denkt. In Amerika ist es noch weit mehr als in Paris Brauch, den Tisch mit Weiden zu den verschönernden Gängen zu decken. Bezeichnend dafür ist, daß ein reicher Kenner, als sein Koch verschlug, eine besonders schöne und große Art Spargel zu ordnen, zum Jubel der eitel und bescheidene Spargelgänger für jeden Gast bestellte. Auch Putzschmuck werden in Paris viel verkauft, ebenso kleine Kunstgegenstände. Es ist elegant, Pfeffer- und Salznapfchen, sowie Kuchenschalen für jeden Gast besonders hinzustellen. Es hat den Anschein, als ob das Geschäft des Essens mehr und mehr eine Tadel werden soll, zu der große Routine gehet.

— Sada Hacco und Gleanora Duse. Die japanische Künstlerin, die jetzt in Rom auftritt, ist von einem europäischen Vertriebshändler, die Hülfe eines Dolmetschers interveniert worden. Sie erklärte, daß sie zum ersten Mal in Italien wäre, aber immer schon große Bekanntheit

### Tagesneuigkeiten.

— Das neueste Gedicht des Badischen wurde durch einen Leser der „Kund“, R. W. übersetzt. Die Uebersetzung lautet unter Beibehaltung des ursprünglichen Versmaßes:  
Im Beginn des Tages der Geburt Jesu Christi  
unser Herr im Jahre 1901.  
Daß bringt schon der erwachende Tag zu würdiger Feier  
Wieder das jährliche Fest Jesu Christi Geburt.  
Von nicht leuchtend wie ein Licht, als schimmernder Vögel der Freude,  
Wachen des Friedens, nach lieblichen, bringt er uns nicht,  
Reich! Das Menschheitsgeschick bedrängt auf's Schlimmste der Reiden  
Schreckliche Schmar ringsum, Schlimmtes bereitet sie vor.  
Wohl vergebens des Dossien, der Väter schmählich vergessend  
Schmiltet die vorerbende Zeit jeglicher Tod von sich ab,  
Wunder! spaltet die Bürger in feindlich kämpfende Lager  
Und sacht herzlos an blutige Thaten und Mord.  
Zurück die Rede im Stand! Dahin so die Scham wie der Glaube!  
Verglichen Frevel ja was! trübsal blinde Begier. —  
Lamm, o heiliges Kind, und nimm Dich der sinkenden Zeit an,  
Daß sie nicht elend vergeht, Gott, Du bist einziges Heil!  
Wagen durch Deinen Schwarm den Vanden, wann sie so tiefer  
Schmach erst glücklich entflohen, mildere Tage erblüh'n.  
Köge durch Dich erlöset der Strahl der göttlichen Rechte  
Mit heilspendendem Licht wieder der Reinen Gemüth,  
Wagen durch Dich entbrennen die Kämpfe des Glaubens; durch Dich auch  
Winken die Palme des Siegs über die feindliche Schaar.  
„Wiedrohen vergeß“, es herrschen sich der Nebel des Irthums,  
„Knechtlich leide die Hand“, wieder den Vätern zuraid.  
Tamm mög' lange die Länder ersehnter Friede bealliden  
Und wie Brüder dreißig Liebe die Herzen im Mund!  
— Zur Einföhrung der neuen Briefmarken schreibt die „Voss. Ztg.“: — Wer nun liegt eine Aufsichtspostkarte aus Wöppingen mit der Ueberschrift: „die letzten württembergischen Briefmarken, 1. April 1902“, darunter befinden sich die Abbildungen sämtlicher früheren württembergischen Marken an einer Schur, die in der Mitte gerissen





Literarisches.

Das Deutsche Meer. Mit Beginn d. J. gelangte eine neue Zeitschrift zur Ausgabe unter dem Titel: „Das Deutsche Meer“.

Dem neuen Brodhaus liegen nun schon sechs Bände vor. Es ist eine monumentale Leistung des Verlegers und Druckers.

gewählten trefflichen Holzschritten, Chromotafeln, Karten und Plänen u. s. w. in einem ungeheuren Umfang beim Springer-

wenn man die Erwerbung des Brodhaus-Jedermanns cupficant. Ueber ihn heißt, kann nicht anders, als dem guten Freund und Nachbar zu wünschen, daß er diebeide täglich erscheinende Freude erlaube.

Sühne und Welt. In jeder der Mannheimer Ausgaben prangt das 1. Heftchen von „Wahrheit und Welt“ (Hans Ewers)...

Zwangs-Verheirathung. Samstag, 12. April 1902. Nachmittags 2 Uhr...

Volksbibliothek. In Folge der täglich steigenden Anzahlsprüche...

Orientalische Teppiche in allen Dimensionen. A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

Alle zurückgesetzte Teppiche, Portieren, Gardinen werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Bandagen Neues Modell! Keine Befestigung, angenehmes Tragen, grösste Sicherheit.

Mayscheider K 1, 5, Paraderplatz, Telefon 1029.

Lehrlinggeheule Lehrling mit guter Vorbildung für ein tüchtiges Kaufhaus gesucht.

Läden H 2, 8 Laden mit Wohnz. zu vermieten.

Läden K 1, 5b Laden, 66 qm, per 1. April 02. zu verm.

Läden K 1, 5 Laden, 66 qm, per 1. April 02. zu verm.

Laden mit Kasse, am Hauptmarkt, vis-à-vis der Börse, per sofort zu vermieten.

Laden circa 60 qm, in bester Lage, per sofort zu vermieten.

Oestliche Stadt-Erweiterung. Ein großer Laden mit 8 Zim., Wohnz., für Perfekteure.

Bureauz. E 1, 8 1 großer und 1 kleiner hell. Parterreraum.

Comptoirs. D 1, 7/8 im Paula-Bau sind sofort besch.

Bureau per sofort. K 1, 5, 12, 12, 12, 12.



Impressen-Lager

- Anweisungen, Auszüge, Begleitscheine, Connoissements, Declarationen, Etiquetten, Frachtbriefe, Hausordnungen, Hauszinsbüchlein, Hopfen-Einkaufslisten, Kassen-Impressen, Miethverträge, Notas über bei der Reichsbankhauptstelle zu Mannheim discontirte Wechsel, Prozzess-Vollmachten, Quittungen, Rechnungen, Schläferlisten, Speisekarten, Statistische Scheine, Tabak-Einwiegungslisten, Unfallanzeigen, Ursprungszeugnisse, Wechsel, Wechselprotokolle, Weinkarten, Zahlungsbelege, Zollimpressen etc. etc.

Dr. Haas'sche Druckerei G. m. b. H. E 6, 2

Zahn-Arzt Kollmar N 2, 6 am Paradeplatz. Kronen und Brückenarbeiten, Porzellan-Plomben an Vorderzähnen nach Hofrath Jenkins, Stiftzähne etc. Schmerzloses Plombieren.

Grün's Färberei, Chem. Waschanstalt. Aeltestes renommirtes Geschäft am Platze. Anerkannt tadellose Arbeit. Schnelle und billige Bedienung.

W. Landes Söhne Möbelfabrik mit Maschinen-Betrieb und Lager. Q 5, 4 Mannheim Telefon 1163.

Dampf-Waschmaschinen für jeden Herd passend, Wringmaschinen, Mangel, Wäschetrockner, Gardinenspanner, Bügelöfen, Bügeleisen etc. Hermann Bazlen vorm. Alexander Heberer.

Verein zur Förderung des Israel. Religionsunterrichtes. Samstags, 6. April bis Sonntag, 13. April Vormittags 11-12 Uhr.

Im Lokal der Volksküche, K 5, erhalten jeden Montag und Freitag von 1/2 6 bis 1/2 8 Uhr Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Kunst.

Wirtschafts-Übernahme u. Empfehlung. Freunden und Bekannten, sowie einer verehel. Nachbarin...

„Zum Brausebad“ Schweigingerstraße 80. Selbst übernommen und Samstag, 12. April eröffnet werden.

Reparaturen von Rolläden u. Jalousien werden prompt und fachgemäß ausgeführt. K 2, 4.

Tapeten in allen Stylarten. Eincrusta \* Anaglypta List & Schlotterbeck O 4, 8/9, b. Strohmart.

DAVID'S MIGNON-KAKAO DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

25 tote Ratten! Ich besitze einen gem. hoch. Ich schreibe. Es hat sich gezeigt...

25 tote Ratten! Illustration of a rat and a person holding a rat.